

---

# Die Spiritualität der Iona Community und ihr ökumenisches Potenzial

## Erfahrungen und Grundlinien spirituellen Lebens bei der Iona Community

Lorenz Bührmann

---

### Einleitende Bemerkungen und Einladung zu einer Reise zu einem „thin place“

Um einen Eindruck von der Spiritualität zu bekommen, wie sie in der ökumenischen Iona Community gelebt wird, wäre es das allerbeste, einmal selber eine Woche auf die kleine westschottische Insel Iona zu fahren, auf der diese Gemeinschaft ihr geistliches Zentrum hat. Einen wirklichen Eindruck von dieser Spiritualität kann man nur bekommen, wenn man sie selbst erlebt, unter den Rahmenbedingungen dieses besonderen Ortes, den George MacLeod, der Gründer der Iona Community, einmal einen „thin place“ genannt hat. Mit diesem Ausdruck beschreibt er einen Ort, an dem nur ein Papiertaschentuch zwischen die materielle und die spirituelle Welt passt.<sup>1</sup>

Ich will in einem ersten Teil erzählend, deskriptiv versuchen, uns auf eine imaginäre Reise zur Iona Community auf die gleichnamige Insel mitzunehmen, um zu verdeutlichen, von welchen Grundlagen und Rahmenbedingungen her dort Spiritualität gelebt und verstanden wird. In einem kürzeren zweiten Teil versuche ich theseartig Grundlinien der Spiritualität von Iona zusammenzufassen und sie nach ihrem ökumenischen Potenzial zu befragen.<sup>2</sup>

## 1. Die Erfahrungen in einer Woche Iona

### 1.1. Entschleunigung auf der Reise und Faszination der Insel

Machen wir uns also auf die Reise, wobei der Reiseweg auf die Insel Iona schon die erste spirituelle Erfahrung ist. Auf dem Weg nach Iona hat man fast das Gefühl, ans Ende der Welt zu reisen, selbst die meisten Briten können heutzutage schneller auf Mallorca sein als auf Iona. Stellen Sie sich

---

<sup>1</sup> Vgl. *Norman Shanks*, Iona. God's Energy. The vision and spirituality of the Iona Community, Glasgow 2009, 13.

<sup>2</sup> Viele Gedanken zum Selbstverständnis der Iona Community in diesem Aufsatz entstammen dem empfehlenswerten Buch von Norman Shanks, bis 2002 Leiter der Iona Community. Vgl. ebd.

vor, sie besteigen an einem deutschen Flughafen ein Flugzeug, das sie nach Glasgow oder Edinburgh in Schottland bringt. Ihre Reise führt Sie weiter zum Kopfbahnhof Glasgow Queen Street. Hier besteigen sie einen kleinen Zug mit vier Triebwagen, der insgesamt  $3\frac{1}{2}$  Stunden unterwegs ist. Erst tuckert der Zug am Firth of Clyde entlang, lässt die Vororte der Großstadt Glasgow hinter sich, passiert den Hafen Faslane, Heimathafen der vier britischen Atom-U-Boote und durchquert dann an alten Burgen und Lochs vorbei die raue Landschaft der Highlands, um schließlich im beschaulichen Hafenstädtchen Oban anzukommen. Oban ist der Hafen, von dem aus die Fähren in Richtung der hebridischen Inseln fahren. Wir besteigen ein Schiff, das in einer dreiviertel Stunde die größere Insel Mull erreicht. Am Anleger dort wartet ein Bus, der Mull auf einer einspurigen Straße in 75 Minuten überquert, immer wieder durchgerüttelt durch Metallgitter, die Schafe und Rinder davon abhalten, abgezauntes Weideland zu verlassen. Über alte Steinbrücken und durch kleine Dörfer geht es durch immer rauer werdende Landschaft zum Südwestende von Mull. Auf der anderen Seite kann man dann schon die Hauptsiedlung von Iona sehen: Ein kleines Fischerdorf, das ganzjährig von etwa 100 Einwohnern bewohnt wird. Etwas entfernt davon ist ein dunkles Steingebäude sichtbar, unverkennbar eine Abteikirche mit den dazu gehörigen Klostergebäuden. Nach einer Viertelstunde Fahrt mit einer kleinen Fähre ist auch diese Meerenge überwunden und wir betreten die ca.  $5 \times 2$  km kleine Insel, auf der außer zweier Läden und ein paar Gästehäusern nicht mehr viel von der Zivilisation der Welt, die hinter uns liegt, übrig geblieben ist.

Diese Reise ist schon die erste spirituelle Erfahrung für viele: Man erlebt sich zunehmend als „entschleunigt“, die Landschaft bekommt mehr und mehr einen urtümlichen rauen Charme und man fühlt sich am Ende der Reise der hektisch-fordernden Zivilisation der westlichen Gesellschaft fast ganz enthoben. Stattdessen erwarten auf Iona weiße Sandstrände, felsige Küsten und zerklüftete Hügel den Besucher. Die Abwesenheit von Verkehrslärm, ein zum Greifen naher klarer Sternenhimmel ohne die Lichtreflexionen großer Siedlungen bei Nacht und frische, klare Luft lassen das Gefühl entstehen, hier an einem sehr fernen, verlassenem Ort zu sein. Viele Menschen die nach Iona kommen, verbinden offenbar genau das auch mit „keltischer Spiritualität“<sup>3</sup>. Landläufig stellen sich Menschen unter keltischer Spiritualität eine individualistische Flucht an den Rand der Zivilisation durch iroschottische Mönche vor. Viele kommen auch heute nach Iona auf der Suche nach einem verlassenem, ruhigen Platz und der Abwesenheit eines stressenden Lebensstils.<sup>4</sup> Die Natur ist in der Schönheit ursprünglicher Schöpfung zu erleben, aber auch im Rauen und Hinfälligen, dem der Mensch an diesem Ort besonders ausgesetzt ist, und im Herbst ist es schon

<sup>3</sup> Mehr zu „Keltischer Spiritualität“ bei Ian Bradley, *The Celtic Way*, London, Neuausgabe 2003.

<sup>4</sup> Vgl. Shanks, Iona. *God's Energy*, 24 f.

vorgekommen, dass aufgrund eines Sturms tagelang keine Fähre die Insel ansteuerte.

Manch einer würde die Spiritualität Ionas als „keltische Spiritualität“ bezeichnen. Tatsächlich begegnen einem auf Schritt und Tritt auch die irischen Hochkreuze, Symbole der Verbindung von Himmel und Erde und mit ihren immer fließenden und nie endenden Mustern die Ewigkeit symbolisierend. Diese Kreuze stehen an verschiedenen Stellen der Insel und zeugen davon, wie heidnische und christliche Symbole zueinander gefunden haben. Ohne jetzt tiefer auf „Keltische Spiritualität“ eingehen zu können, kann man doch sagen, dass zwei Aspekte dieser Tradition bis heute für Besucher von Iona spürbar vorkommen: Erstens das Leben inmitten einer ursprünglichen, schönen, aber auch herausfordernden Schöpfung als Analogie für Erfahrungen im Leben von Menschen und zweitens der Gedanke, dass Leben eine Pilgerreise („Peregrinatio“) ist, wie sie auch die ersten Mönche, die hierher kamen, unternommen haben.

### *1.2. Rückblick – Die Bedeutung Ionas in der Geschichte: Spiritualität durch die Zeiten*

Mit einer Reise begann schon sehr früh in der Kirchengeschichte die Bedeutung Ionas als einem Ort, von dem wichtige geistliche Impulse ausgehen: 563 kam der irische Mönch Columba mit einer Gruppe von 12 Mönchen auf die Insel und gründete dort ein Kloster. Vermutlich ist sogar das Book of Kells (eine der bedeutendsten Evangelienhandschriften dieser Zeit mit reich verzierten Seiten, heute im Trinity College in Dublin) auf Iona geschrieben worden. Jedenfalls wurde Iona zu einem der Zentren, von denen aus durch iroschottische Mönche eine weitreichende Missionstätigkeit nach Nord- und Mitteleuropa begann. Im ersten Jahrtausend lag Iona gar nicht so am Rande wie heute, denn die schnellste Art des Reisens war das Segeln, und auf den Wegen der Schiffe lag Iona geographisch sehr günstig. Bis ins 11. Jahrhundert bestand die erste keltische Klosteranlage, die dann durch Wikingerüberfälle zerstört wurde. Im 12. Jahrhundert bauten Benediktiner das Kloster wieder auf, das bis in die Reformationszeit bestand und am Anfang des 20. Jahrhunderts weitgehend zerfallen war.

1938 beginnt dann ein neues geistliches Kapitel für Iona: Schon Anfang des 20. Jh. hatte der Duke of Argyll, der Landesherr der Grafschaft, in der Iona liegt, die Idee, das zerfallene Benediktinerkloster wiederherzustellen und mit Leben zu füllen. 1938, mitten in einer weltweiten Wirtschaftskrise, kam George MacLeod, ein Pfarrer aus einer Glasgower Arbeitergemeinde, zu einer Zeit, in der sich Kirche und Arbeiter weitgehend entfremdet hatten, mit einer Gruppe von Theologen und arbeitslosen Handwerkern und Arbeitern nach Iona, um gemeinsam das zerfallene Kloster wieder aufzubauen. Dieses gemeinsame Projekt ließ das monastische „ora et labora“ auf eine zeitgemäße Art und Weise wieder aufleben. Die Akzente, die Reverend MacLeod setzte, wirken bis heute nach: So ist die Spiritualität der Iona

Community von einer starken sozial-gesellschaftlichen Dimension geprägt, für die Community ein Zeichen der Ganzheitlichkeit des geistlichen Lebens. Eine von George MacLeods Lieblingsgeschichten ist die über ein zerbrochenes Glasfenster in einer altherwürdigen Kirche. Eines der bunten Glasfenster trug die Inschrift: „GLORY TO GOD IN THE HIGHEST – Ehre sei Gott in der Höhe“. Aber dieses Fenster war an einer Stelle zerstört. Ein Stein hatte das Fenster in der Mitte des Wortes „Highest“ durchschlagen. So konnte man lesen: GLORY TO GOD IN THE HIGH ST. Diese letzten Buchstaben stehen in der englischen Sprache auch für High Street, Hauptstraße, die es in jeder Stadt gibt. „Ehre sei Gott auf der Hauptstraße“<sup>5</sup>. Geistliches Leben soll auch immer mitten im Leben der Menschen stattfinden, an den Orten, wo auch die sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen begegnen. George MacLeod formulierte diesen gesellschaftsrelevanten inkarnatorischen Zugang an einer anderen Stelle einmal so: „Christus ist nicht auf dem Altar einer Kathedrale zwischen zwei Kerzenhaltern gekreuzigt worden, sondern auf einer städtischen Müllhalde zwischen zwei Dieben.“<sup>6</sup> Die Arbeit der Iona Community findet immer auch mitten in der Gesellschaft in Solidarität mit den an den Rand Gedrängten statt. Das spiegelt sich auch wider im Leben der Mitglieder: Die Insel Iona ist zwar so etwas wie das geistliche Zentrum der Gemeinschaft, aber das organisatorische Hauptquartier ist in Glasgow, wo es einen sehr großen Stab von ca. 50 Hauptamtlichen gibt. Von dort werden letztlich die Aktivitäten koordiniert.

### 1.3. Die Community und ihre Regel

Die Community hat etwa 250 Mitglieder, davon lebt schätzungsweise nur ein halbes Dutzend auf der Insel Iona, sie sind auch meistens nur für ein paar Jahre dort, um die Arbeit auf der Insel zu leiten. Die meisten Mitglieder leben an den Orten und in den Berufen, in die Gott sie gestellt hat; ein Teil in den schottischen Großstädten, aber auch in allen Gegenden Englands und etwa zwei Dutzend in anderen Ländern wie den USA, Deutschland und den Niederlanden. Auch wenn die Community sich immer den Anliegen der Arbeiter, Arbeitslosen und ähnlicher Milieus verpflichtet sah, muss man zugeben, dass fast die Hälfte der Mitglieder Theologen oder Pastoren sind. Außerdem ist das Bildungsniveau der Mitglieder überdurchschnittlich und es gab vor zehn Jahren nur vier Mitglieder mit einem nicht weißen ethnischen Hintergrund.<sup>7</sup> Daneben gibt es um die 1500 Associate Members – assoziierte Mitglieder weltweit, die sich einer vereinfachten und weniger verbindlichen Regel verpflichtet fühlen.

<sup>5</sup> Vgl. ebd., 19.

<sup>6</sup> „Christ was not crucified on a cathedral altar between two candlesticks, but on a city rubbish dump between two thieves.“ Ebd., 28.

<sup>7</sup> Vgl. zur sozialen Mitgliederstruktur, ebd., 73 f.

Mitglied wird man nach einer zweijährigen Vorbereitungszeit. Bei einem „Hallowing Service“, einem Weihgottesdienst im Oktober – neben dem Sommertreffen das einzigen Treffen, bei dem die Mitglieder jährlich auf der Insel zusammen kommen – werden neue Mitglieder feierlich in die Gemeinschaft eingeführt.

Die Community hat einen auf sieben Jahre gewählten Leiter oder eine Leiterin, der oder die vor allem eine repräsentative und moderierende Funktion einnimmt. Das ist nicht immer einfach; jemand sagte mal, der Leiter der Iona Community braucht die „Weisheit von Salomo und die Leidenfähigkeit von Hiob“<sup>8</sup>. Ansonsten sind die Hierarchien sehr flach, wichtige Fragen werden bei den Jahrestreffen gemeinschaftlich diskutiert und besprochen. Es wird das „Wildgansprinzip“<sup>9</sup> gelebt. Die Wildgans ist nicht nur ein häufig zu beobachtendes Tier auf der Insel, sondern auch das keltisch-christliche Symbol für den Heiligen Geist. Wildgänse haben die Angewohnheit, in einer V-Formation zu fliegen, in der immer eine von ihnen voranfliegt, aber sie wechseln sich regelmäßig ab, damit nicht eine sich an der Spitze im Wind verausgibt. Das ist auch ein Leitgedanke für die Leitungsstrukturen in der Iona Community, auch wenn es oft durch besonders charismatische Persönlichkeiten wie George MacLeod immer wieder sehr starke, tonangebende Leiter gab.

Spiritualität, wie sie in monastischen Gemeinschaften gelebt wird, strukturiert sich oft mit Hilfe einer verpflichtenden Regel, die dem Leben Rhythmus und Rahmen gibt.

Auch die Gemeinschaft von Iona hat ein fünfgliedrige Regel<sup>10</sup>, der sich alle Mitglieder verpflichtet fühlen. Die Regel hat alltagskompatible Entsprechungen zu klassischen monastischen Gemeinschaften:

1. „*Daily Prayer and Bible Reading*“: Tägliches Gebet und Bibellesen.
2. „*Sharing and Accounting for the Use of our Resources, Including Money*“ – Austausch darüber, wie persönliche wirtschaftliche Ressourcen genutzt werden, und Abgeben des Zehnten (10 % vom verfügbaren Einkommen nach Abzug von Steuern und anderen Abgaben und besonderen Belastungen).
3. „*Planning and Accounting für the Use of our Time*“: Zeitplanung und gegenseitiger Austausch über den Gebrauch von Zeitressourcen. Dabei geht es darum, sich nicht nur von der Arbeit treiben zu lassen, sondern auch Zeit für Entspannung und Familie zu haben, Fähigkeiten und Begabungen zu entwickeln oder neue zu erwerben und sich ehrenamtlich einzusetzen.
4. „*Action for Peace and Justice in Society*“: Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden in der Gesellschaft. Die Mitglieder sind in der Regel in Bürgerbewegungen oder sozialen Projekten engagiert, auch mit politischer Di-

<sup>8</sup> „... that demands the judgement of Solomon and the patience of Job“, ebd., 85.

<sup>9</sup> Vgl. ebd., 63 ff.

<sup>10</sup> Die Regel sowie die Namen der Mitglieder als Gebetsanliegen finden sich im jährlich erscheinenden Prayerbook: *The Iona Community* (Hg.), Prayer Book 2011, Glasgow 2011.

mension. So gab es vor einigen Jahren eine Protestaktion vor den Toren von Faslane, dem schon genannten britischen Stützpunkt der Atom-U-Boote in der Nähe von Glasgow, bei der einige der Mitglieder, die vor einem Tor eine Sitzblockade initiierten, zeitweise von der Polizei festgenommen wurden. Interessant ist, dass sich in der Ausgestaltung der Abteikirche auch diese sozial-politische Dimension widerspiegelt: Die Abteikirche hat den Grundriss eines Kreuzes. Es gibt nicht nur eine stille Ecke für Gebet und Meditation, sondern in dem einen Arm des Kreuzes sind permanent Stellwände aufgestellt, die soziale Projekte vorstellen und sehr konkret und oft bebildert Informationen dazu geben. Einmal in der Woche gibt es einen Gottesdienst, bei dem ein „Peace and Justice“-Thema im Zentrum des Gottesdienstes steht, bei meinem letzten Besuch war das z. B. ein ökologisches Thema über die Verschmutzung der Weltmeere.

5. Das fünfte Element der Regel ist ein gemeinschaftliches: „*Meeting with and Accounting to Each Other*“. Gemeinsame Treffen und Austausch (in Kleingruppen, „family groups“ genannt, sehr unterschiedlich strukturiert, je nach regionalen Besonderheiten, in großen Städten wie Glasgow oder Edinburgh mag das sogar den Charakter eines nachbarschaftlichen Hauskreises haben, in anderen Gebieten vielleicht den eines monatlichen Treffens am Wochenende).

Die Regel der Iona Community ist meiner Wahrnehmung nach neben einem „Justice, Peace and Integrity of Creation Commitment“<sup>11</sup> die einzig wirklich verbindlich formulierte Richtlinie für die Gemeinschaft. Es gibt meines Wissens keine Bekenntnisse oder Verlautbarungen, die eine normative Funktion für die Gemeinschaft haben.

#### 1.4. Eine Woche auf Iona: (gottesdienstliche) Gemeinschaft für eine Woche

Aber kommen wir nach diesen kirchengeschichtlichen und mitgliederschaftlichen Exkursen zurück zu den Erfahrungen, die man auf einer Reise nach Iona machen kann. Die Gäste kommen in der Regel an einem Samstag an. Es ist möglich, dass schätzungsweise 120 Menschen entweder im alten Kloster oder im MacLeod Center<sup>12</sup> in einfachen Mehrbettzimmern unterkommen. Die Unterbringung erfordert also schon einiges an Mut, sich teilweise auf ganz neue, unbekannte Leute einzulassen. Aber das ist ein Gedanke der Woche: Man bildet eine Gemeinschaft auf Zeit. Man lebt zusammen, man arbeitet zusammen, z. B. bei Küchendiensten oder Putzdiensten, man feiert zusammen Gottesdienst, tanzt beim gemeinsa-

<sup>11</sup> Beide abgedruckt, ebd., 1f.

<sup>12</sup> Das MacLeod Center ist ein modernes 80er-Jahre-Gebäude ca. 300 m davon entfernt, das eher auf die Bedürfnisse von jungen Menschen ausgelegt ist.

men „Ceilidh“ (schottischer Tanzabend) oder bestaunt am Ende der Woche bei einem „Concert“ die Talente, die die unterschiedlichen Menschen einbringen.

Jeden Tag, jeweils um 9:00 Uhr morgens und 9:00 Uhr abends wird in der Abteikirche Gottesdienst gefeiert, morgens (bis auf Sonntag, wo es um 10:00 Uhr einen längeren Gottesdienst gibt) in einer immer gleichen Form und Liturgie.<sup>13</sup> Teil dieser Liturgie ist das regelmäßige namentliche Gebet für alle Mitglieder, aber auch im Laufe eines Monats für jedes Land der Welt und für ein festes Anliegen, z. B. am fünften Tag des Monats für christliche Bildungseinrichtungen und Freizeitheime. Die Liturgie des morgendlichen Gottesdienstes und die Gebetsanliegen finden sich in einem Prayer Book für den Privatgebrauch, aber auch in einem umfangreicheren grünen Gottesdienstbuch,<sup>14</sup> das in der Kirche ausliegt.

Vielfältiger sind die Gottesdienste am Abend. Diese Gottesdienste während der Woche fokussieren die verschiedenen Anliegen der Iona Community.

Am Samstagabend gibt es einen *Willkommensgottesdienst*<sup>15</sup>, bei dem Gastfreundschaft, das Thema „Leben als Pilgerreise“ und die Begegnung der Menschen untereinander im Mittelpunkt stehen.

Sonntagabends gibt es einen *Gottesdienst der Stille*<sup>16</sup> mit dem Kernelement, 15 Minuten in der Stille in der Kirche zusammen zu sein. Mit den vielen Kerzen, die rings um das Chorgestühl im Ostflügel der Abtei angezündet sind, kommt eine feierliche Atmosphäre der Geborgenheit auf, insbesondere dann, wenn bei rauem Wetter ein harscher Wind hörbar um das alte Gemäuer pfeift.

Am Montagabend steht der schon erwähnte *Gottesdienst zum Thema „Peace and Justice“* auf dem Programm.<sup>17</sup> Dienstags ist ein sogenannter *Gottesdienst „mit Gebeten um Heilung und Handauflegung“*<sup>18</sup>, auf den werde ich gleich noch näher eingehen. Am Mittwoch besteht die Gelegenheit, dass die Besucher der Woche im *Gästegottesdienst* ein eigenes Thema einbringen und gestalten. Am Donnerstag steht der Gottesdienst unter dem Thema „*Commitment*“<sup>19</sup>, ein Wort, für das es im Deutschen mit den Worten „Verpflichtung“, „Hingabe“, „Vorsatz“ nur ungefähre Entsprechungen gibt. Es geht darum, sich neu auf ein Ziel fürs Leben einzulassen, sich neu auszurichten auf eine Berufung oder Herausforderung des eigenen Lebens. Dieser Gottesdienst ist eine wichtige Station, um den Pilgern zu helfen, bewusst etwas, das während der Zeit auf Iona angestoßen worden ist, zurück in den Alltag zu Hause zu nehmen.

<sup>13</sup> Alle Liturgien und erläuternde Hinweise dazu finden sich in: *The Iona Community* (Hg.), Iona Abbey worship book, Glasgow 2001.

<sup>14</sup> Ebd.

<sup>15</sup> „A Service of Welcome“, vgl. ebd., 57 ff.

<sup>16</sup> „Sunday Evening Quiet Time“, vgl. ebd., 67 ff.

<sup>17</sup> „A Service of Prayer for Justice and Peace“, vgl. ebd., 73 ff.

<sup>18</sup> „A Service of Prayer for Healing“, vgl. ebd., 90 ff.

<sup>19</sup> „An Act of Commitment Service“, vgl. ebd., 100 ff.

Am Freitagabend wird der letzte Abendgottesdienst einer Woche mit einem *Abendmahl* gefeiert,<sup>20</sup> auch das in einer ganz besonderen Atmosphäre, weil tatsächlich ein großer Tisch mitten zwischen dem Chorgestühl aufgebaut wird, an dem alle zusammen sitzen.

Mein Eindruck ist, dass es den verschiedenen Gottesdiensten gelingt, mit traditionellen liturgischen Elementen und wiederkehrenden Sprachformen trotzdem sehr zeitgemäß und lebensnah bei den Themen heutigen Menschseins zu sein. Das führt dazu, dass die gottesdienstlichen und kirchenmusikalischen Impulse von Iona weit über den angelsächsischen Raum hinaus wirken und viele Lieder der Wild Goose Musikgruppe haben den Eingang z. B. in Kirchentagsgesangbücher<sup>21</sup> gefunden. Es gibt einen Verlag, der Gottesdiensthilfen mit kreativen Elementen wie Anspielen, aber auch meditativen Texten herausgibt<sup>22</sup>. Wer nach Liturgien sucht, die einerseits sehr wohlformuliert und theologisch tief gehend sind, gleichzeitig aber als zeitgemäß und lebensnah wahrgenommen werden, wird bei der Iona Community oft fündig. In Düsseldorf z. B. konstituierte sich 2009 Jahren eine Vorbereitungsgruppe, um die kleine Kapelle im Film Funk und Fernsehzentrum der EKIR mit neuem geistlichem Leben zu füllen und herausgekommen ist eine monatliche Andachtsreihe mit interessanten gesellschaftlichen Themen und einer Liturgie, die aus Elementen von Iona zusammengestellt ist.<sup>23</sup>

#### 1.4.1. Der Gottesdienst mit Gebeten um Heilung und Handauflegung

Einen detaillierteren Blick möchte ich noch auf den Gottesdienst am Dienstag werfen. Manche nennen ihn „Heilungsgottesdienst“, das lässt manchen an Großveranstaltungen charismatischer Evangelisten oder pfingstliche Phänomene denken. Aber die genaue Bezeichnung des Gottesdienstes ist nicht „Heilungsgottesdienst“, sondern „*Gottesdienst mit Gebeten für Heilung und Handauflegung*“. Per E-Mail, Brief oder durch den aufgestellten Gebetskasten in der Abteikirche erreichen den Gebetskreis der Community Anliegen aus der ganzen Welt. Diese werden zum Gottesdienst in Gruppen (z. B. Gebet für Menschen mit körperlichen und psychischen Leiden) geordnet. In einem ersten Teil des Gottesdienstes werden die Namen der Menschen als Fürbitte laut vor Gott ausgesprochen.

Dann folgt ein zweiter Teil, der mich persönlich bei den ersten Malen sehr befremdet hat, mir aber in der Zeit, in der ich sechs Wochen lang als Volunteer (Ehrenamtlicher Helfer) auf der Insel Iona mitgearbeitet habe,

<sup>20</sup> „An Evening Service of Communion“, vgl. ebd., 111 ff.

<sup>21</sup> Z. B. Lieder Nr. 20 Komm, Geist des Lebens/Come, Holy Spirit; Nr. 35 Come, all you people, Nr. 55 Sieh, ich bin mir Dir bis ans Ende der Welt, in: *Deutscher Evangelischer Kirchentag* (Hg.), WortLaute – Liederbuch zum 31. Deutschen Evangelischen Kirchentag Köln 2007, München/Köln 2007.

<sup>22</sup> Z. B. *Wild Goose Worship Group* (Hg.), *Cloth for the cradle. Worship resources and readings for Advent, Christmas & Epiphany*, Glasgow 1997.

<sup>23</sup> Vgl.: <http://www.fffz.de/kapelle/programm.html>. Die Liturgie besteht aus liturgischen Elementen aus Iona, die von Martin Evang übersetzt worden sind.

zur wertvollsten und intensivsten geistlichen Erfahrung geworden ist. Dazu trägt sicherlich bei, dass vor dem Abend immer eine Gesprächsrunde angeboten wird, bei dem über das Verständnis von Heilung, wie sie diesem Gottesdienst zugrunde liegt, gesprochen werden kann. So bekommt man einen Eindruck, welche Theologie und Praxis dem zugrunde liegt.

Während des Gottesdienstes werden Menschen eingeladen, nach vorne zu kommen. Im Zentrum der Abteikirche, wo sich die Balken des Kreuzgrundrisses treffen, liegen Kissen zum Hinknien in einem Kreis. Im Kreis stehen drei ganz „normale“ Menschen aus der derzeitigen Jahresmannschaft der Community. Menschen werden eingeladen, sich von ihnen die Hand auflegen zu lassen. Dann wird ein Satz gesagt, den die ganze Gemeinde mitspricht: „Spirit of the living God, present with us now, enter you, body, mind and spirit, and heal you of all that harms you, in Jesus' name. Amen.“ – „Der Geist des lebendigen Gottes, der jetzt bei uns ist, sei mit dir in Körper, Seele und Geist und heile dich von allem, was dir Leid zufügt, in Jesu Namen. Amen.“

Heilung bedeutet für die Iona Community „Wholeness – Ganzsein“, d. h. ein ganzer Mensch vor Gott zu sein, von Gott als ganzer Mensch gewürdigt zu werden. Heilung kann viele Dimensionen umgreifen: Die körperliche/leibliche Dimension ist uns oft am präsentesten. Heilung hat aber auch eine seelische Dimension und eine soziale oder ökologische, wenn um Heilung für getrennte Gemeinschaften oder Nationen gebetet wird oder um die Heilung der oft so geschundenen Schöpfung. Die Gebete um Heilung sollen andere Formen der Heilung nicht ersetzen, die notwendig und sinnvoll sind, z. B. eine Arztbehandlung. Denn auch Medizin kann ein Kanal sein, durch den Gottes liebevolle und verändernde Ziele an Menschen wirkt. Die Gebete und der geistliche Zuspruch sind sozusagen komplementär zu den anderen Dingen, durch die Heilung geschehen kann.

Für die Christen auf Iona ist Heilung ein ganz selbstverständlicher und integraler Bestandteil christlichen Zeugnisses. Auch deswegen, weil Heilung ein zentrales Anliegen in Jesu Dienst war. Zum Heilen braucht es keine charismatischen Einzelpersönlichkeiten. Jede und jeder kann kommen, um sich die Hände auflegen lassen und jede und jeder kann kommen, um selbst die Hände aufzulegen.

### 1.5. Geistlicher Höhepunkt der Woche: Die „Pilgrimage“

Der gefühlte geistliche Höhepunkt einer Woche auf Iona ist die „Pilgrimage“, eine Pilgerwanderung über die Insel. Morgens trifft sich die Gemeinschaft der Gäste am St. Martin's Cross vor der Kirche. Für ungefähr sechs Stunden und 15 Kilometer wandert man an verschiedenen Stationen der Insel vorbei. An jeder Station wird innegehalten und an einem historischen Ort ein aktuelles Thema mit Gebet und Gesang meditiert.<sup>24</sup>

<sup>24</sup> Texte dazu finden sich bei Peter W. Millar, *An Iona Prayer Book*, Norwich 62004.

Einige Beispiele: Es gibt auf der Insel die Ruine eines Nonnenklosters, von der noch die Grundrisse sichtbar sind. Thematisch dreht sich dort die Meditation um das Thema Frauen, wie sie gelebt haben und die Frage nach der Balance von weiblichen und männlichen Zugängen zum Leben.

An einem alten Marmorsteinbruch, in dem noch die hundert Jahre alten Maschinen stehen, gibt es eine Meditation über harte Arbeit und natürliche Ressourcen der Schöpfung, die über Jahrhunderte ausgebeutet wurden.

Im Süden der Insel befindet sich die St. Columba's Bay, eine Bucht voller Kieselsteine, in der Columba mit seinen zwölf Gefährten gelandet ist. Es geht dort um das Thema Abschiede, Aufbrüche und Neuanfänge im Leben. Viele der Gäste werfen in Form einer symbolischen Handlung einen Stein weit ins Meer für etwas, was sie hinter sich lassen wollen. Sie heben einen Stein auf als Zeichen für ein Commitment, das sie mit nach Hause nehmen wollen.

Die Wanderung führt an weitere besondere Orte, eine große fruchtbare Wiese am Meer, zum Steinkreis einer früheren Eremitenzelle, in die Mönche sich zurückgezogen haben, auf einen Berggipfel und endet schließlich in der Friedhofskapelle auf dem Gräberfeld neben der Abbey.

Die Pilgrimage ist wie ein Tagesdurchgang durch Themen und Stationen menschlichen Lebens, durch das gemeinschaftliche Wandern und Meditieren begegnet man diesen oft sehr intensiv. Auch so wird die Zeit auf Iona oft zu einer sehr tief gehenden Zeit der Begegnung mit eigenen Lebensthemen und Fragen.

Ron Ferguson, ein früherer Leiter der Iona Community, schreibt über die Menschen, die eine Woche auf der Insel Iona waren: „Leute, die mit der Fähre müde und bedrückt ankamen, reisten oft nach einer Woche verändert und gestärkt ab, bereit, die Herausforderungen eines bewussten Lebens als Christ in der Situation, in der sie leben, anzunehmen.“<sup>25</sup> Es ist eine Art von „Transformation“, weitere Horizonte werden entdeckt, neue Möglichkeiten wahrgenommen, frische Verbindungen zwischen Glauben und Leben können erlebt werden.

## 2. Das ökumenische Potenzial der Spiritualität von Iona

Während der deskriptiv-erzählenden Ausführungen sind schon einzelne Schlagworte gefallen, die geistliches Leben und Werte in der Iona Community beschreiben. Ich versuche, diese zu bündeln und in einzelnen Thesen noch einmal zusammenzufassen, worin ökumenisches Potenzial der Spiritualität der Iona Community gesehen werden kann:

<sup>25</sup> „People who arrived at the jetty on Iona tired and depressed very often left a week later changed and invigorated, ready to face again the challenge of living a Christian witness in the situation from which they had come.“ *Shanks, Iona. God's Energy*, 96.

### *2.1. Wertschätzung der Tradition und Bewusstsein für aktuelle Herausforderungen*

Die Iona Community versucht zwei Pole zusammenzubringen, die oft ein Spannungsfeld in der Ökumene erzeugt haben. Da ist einerseits das überlieferte, teilweise Jahrhunderte alte Erbe der kirchlichen Tradition, aus der geschöpft wird, der Reichtum von Liturgie und geprägter Sprache, geistliche Formen, die sich über lange Zeit entwickelt haben. Ich habe den Eindruck, dass die Iona Community diesen Schatz der Tradition wertschätzt und behutsam weiterentwickelt. Auf der Insel sind der Geist der Jahrhunderte und Tiefgang eines Glaubens, der viele zeitgeschichtliche Bewegungen überdauert hat, präsent. Gleichzeitig arbeitet die Community stark kontextuell und ist engagiert in den sozialen und politischen Themen der Zeit. Man stellt sich bewusst auch kontroverskritisch Herausforderungen aktueller Tagesthemen. „Beten und Tun des Gerechten“ wie es Bonhoeffer einst sagte, gehen in der Iona Community meinem Empfinden nach Hand in Hand. In dieser Kombination hat das viel Stabilisationspotenzial innerkirchlich und gleichzeitig auch missionarisch-diakonische Außenwirkung.

### *2.2. Gottesdienstliche Liturgie mit zeitgemäßem Tiefgang*

Das Bemühen, diese beiden eben genannten Pole zusammenzubringen, spiegelt sich auch in der Liturgie in den Gottesdiensten in Iona Abbey und in den gottesdienstlichen Texten, die publiziert werden, wider. Meinem Empfinden nach hat die Iona Community einen Stil geprägt, der theologischen Tiefgang sprachlich ansprechend in unserer Zeit zur Sprache bringt (weil die englische Sprache in der internationalen Kommunikation immer wichtiger wird, internationalisieren sich die Texte damit mehr und mehr). Gottesdienst bedeutet auch immer Partizipation in kreativen Zugängen, bei denen man vom Gottesdienstbetrachter zum Gottesdienstvollzieher wird. Beispiele sind das In-Bewegung-Gesetzt-Werden durch ein „Commitment“ oder der Dienst des Gebets unter Handauflegung, zu dem jede und jeder ermutigt wird. Natürlich spielt dabei auch der besondere Ort Iona eine nicht unwichtige Rolle als gutes Rahmensetting. Im Gottesdienst, der auf Iona gefeiert wird, ist aufgrund der Tradition und gegenwärtigen Kontext verbindenden Elementes eine starke ökumenische Dimension angelegt.

### *2.3. Das Christusgeschehen inkarnatorisch verstanden*

Das Christusgeschehen wird in der Iona Community radikal inkarnatorisch verstanden. Jesus Christus ist der Mensch gewordene Gott, der an der Seite der Benachteiligten gestanden hat – dieses theologische Motiv zieht sich durch die ganze Arbeit der Iona Community und ist der Referenzpunkt. George MacLeod, der Gründer, hat es einmal auf jene Formel ge-

bracht: Die Geburt von Jesus Christus war eine inhärente Explosion in die Materie, die eine Kettenreaktion von Liebe entzündet hat.<sup>26</sup>

Konrad Raiser schreibt in seinem Buch: „Ökumene im Übergang“ (1989), dass die Zukunft der Ökumene vielleicht in der Rückbesinnung auf die „christologische Methode“ besteht, d. h. dass in der Konvergenz aller Kirchen auf Christus hin ihre Unterschiede und Gegensätze in Lehre, Ordnung und Leben so weit relativiert und verflüssigt sind, dass sie in die Lage versetzt werden, ihre Gemeinschaft immer umfassender sichtbar zu machen.<sup>27</sup> Die Iona Community bietet möglicherweise mit ihrer gelebten Inkarnationstheologie eine gute Linie, auf der sich solche ökumenische Konvergenz ereignen kann.

#### 2.4. Ganzheitlich verstandener Glauben

Die Integration von geistlichen und sozialen Themen, die die Ganzheit des Lebens widerspiegeln, ist ein zentraler Aspekt für das Glaubensleben. Bedeutende Schlagworte, die in den Publikationen der Iona Community immer wieder begegnen, sind: „Wholeness – Ganzheit des Lebens“, „Finding new ways to touch the hearts of all – neue Wege finden, die Herzen aller zu berühren“ oder „Engagement – Engagement oder Sich-Einmischen“. Der Glaube partizipiert am vollen Leben in Geist, Körper, Seele und Leib. All diese Dinge bekräftigen den Eindruck, dass die Spiritualität von Iona versucht, möglichst viele Dimensionen des Menschseins in den Blick zu nehmen. Das eröffnet auch im ökumenischen Sinne einen weiten Raum, unterschiedliche Schwerpunkte im Verständnis von Spiritualität miteinander zu integrieren.

#### 2.5. Inklusive Offenheit und überzeugende Formen des Gemeinschaftslebens

Die Iona Community lebt einen Geist der inklusiven Offenheit, ohne dabei profillos zu sein. Alle sind willkommen, es gibt keine ausdrücklichen Vorbehalte oder Abgrenzungen gegenüber bestimmten Konfessionen. Auch die Haltung der Community zu sexuellen Veranlagungen ist inklusiv (das könnte allerdings auch ein ökumenischer Streitpunkt sein). Gastfreundschaft und Herzlichkeit, in Dialog miteinander zu treten und Neugier auf den anderen sind Werte, die an vielen Stellen der Gemeinschaft gelebt werden. Von daher sind von der Haltung und der gelebten Zuwendung zu anderen Menschen gute Grundlagen für ökumenische Begegnungen gegeben. Auch die flachen Hierarchien in der Leitung helfen vom Selbstverständnis des Miteinanders her, im Dialog mit anderen nicht mit einem eigenen Absolutheitsanspruch aufzutreten.

<sup>26</sup> Vgl. ebd., 15.

<sup>27</sup> Vgl. Konrad Raiser, *Ökumene im Übergang. Ein Paradigmenwechsel in der ökumenischen Bewegung?*, München 1989, 16.

## 2.6. Explizit ökumenisches Selbstverständnis

Die Iona Community versteht sich explizit als ökumenisch, auch wenn ihr Mitgliederspektrum einen Schwerpunkt bei den britischen Mainstream-Denominationen hat. Es wird aber immer wieder darauf verwiesen, dass auch Quäker, Heilsarmisten, Unierte, Lutheraner und Katholiken unter den Mitgliedern sind. Die Community setzt sich für Ökumene ein und ihre Mitglieder engagieren sich bewusst in entsprechenden ökumenischen Netzwerken. Eine Haltung der ökumenischen Offenheit, vom anderen lernen zu wollen und mit ihm den Gottesdienst innerhalb und außerhalb der Kirchenmauern zu feiern, auch im Alltag, gehört konstitutiv zur Iona Community dazu.

## 2.7. Ein Zeugnis

Enden möchte ich mit einem Originalton mit ökumenischem Potenzial aus der Morgenliturgie,<sup>28</sup> der noch einmal sehr kraftvoll zum Ausdruck bringt, was die Überzeugungen der Iona Community sind:

Mit der ganzen Kirche bezeugen wir:  
 Zu Gottes Bild sind wir geschaffen,  
 in Christus versöhnt  
 und mit Heiligem Geist ermächtigt.  
 Mit Menschen überall bezeugen wir,  
 dass in aller Menschlichkeit Gottes Güte waltet  
 und dass sie tiefer wurzelt als alles Verkehrte.  
 Mit der ganzen Schöpfung feiern wir  
 das Wunder des Lebens,  
 dass sich enthüllt und erfüllt, was *Er will*,  
 Gott, ständig am Werk in uns und der Welt.

## Bibliographie

- Bradley, Ian, *The Celtic Way*, London, Neuausgabe 2003.  
 Deutscher Evangelischer Kirchentag (Hg.), *WortLaute – Liederbuch zum 31. Deutschen Evangelischen Kirchentag Köln 2007*, München/Köln 2007.  
 Millar, Peter W., *An Iona Prayer Book*, Norwich 2004.  
 Raiser, Konrad, *Ökumene im Übergang. Ein Paradigmenwechsel in der ökumenischen Bewegung?*, München 1989.  
 Shanks, Norman, *Iona. God's Energy. The vision and spirituality of the Iona Community*, Glasgow 2009.  
*The Iona Community* (Hg.), *Iona Abbey worship book*, Glasgow 2001.  
 –, *Prayer Book 2011*, Glasgow 2011.  
*Wild Goose Worship Group* (Hg.), *Cloth for the cradle. Worship resources and readings for Advent, Christmas & Epiphany*, Glasgow 1997.

<sup>28</sup> Übersetzt für die „Neue Stockumer Vesper“ im FFFZ in Düsseldorf von Martin Evang.